

## Warum ist das Gebiet geschützt?

---

NSG seit: 18.10.1996

Naturraum: Bremer Wesermarsch

Ortsamtsbereich/Ortsteil: Burglesum

Größe: 242 ha

Zwischen Weser und Lesum liegt im Nordwesten Bremens das Naturschutzgebiet Werderland, eine offene, durch Grünland und Gräben geprägte baumarme Marschenlandschaft, die vorwiegend landwirtschaftlich genutzt wird. Noch im Mittelalter wurde dieses Gebiet von zwei Weserarmen umschlossen und bildete so eine Insel im Fluß, einen "Werder". Die Weser mit ihrer Dynamik war auch die gestaltende Kraft bei der Entstehung und fortwährenden Veränderung dieser Landschaft. So wurden im frühen Mittelalter nach Waldrodungen in den Mittelgebirgen abgeschwemmte Böden von der Weser herantransportiert und nach Hochwässern als mächtige Auenlehmdecken (sog. "Klei") über den eiszeitlichen Sanden abgelagert. Weitere Ablagerungen erfolgten durch tidenbedingte Wasserstandsschwankungen - wie sie für die Marschen typisch sind - und durch Sturmfluten. Außerdem verlagerte sich das Flußbett der Weser mehrfach, wie anhand "begrabener" alter Flußrinnen nachweisbar ist.

Ab der Jahrtausendwende wurde mit der einsetzenden Besiedlung der Mensch zur landschaftsprägenden Kraft in der Flußbaue. Zur Urbarmachung des fruchtbaren Schwemmlandes wurde der Auwald gerodet, zum Schutz vor Hochwässern Deiche errichtet und im Zuge der "Hollerkolonisation" im 12./13. Jahrhundert zur Entwässerung des sumpfigen Geländes, das für das heutige Landschaftsbild charakteristische engmaschige Grabennetz angelegt.



Zwei ungleiche Nachbarn: Naturschutzgebiet und Stahlwerke Bremen

Auch im Laufe der letzten einhundert Jahre verursachte der Mensch gravierende Veränderungen in diesem Landschaftsraum. Der Weserausbau nach Plänen von Ludwig Franzius in den Jahren 1887-95 führte zum Verlust naturnaher Auenlebensräume unmittelbar am Fluß und zu drastischen Veränderungen der Wasserverhältnisse, die sich auch im Werderland auswirkten. Durch das stärkere Absinken des Tideniedrigwassers nach der Weservertiefung konnte das Werderland nun im "freien Sielzug" entwässert werden, zwei um 1870 errichtete Dampfschöpfwerke wurden überflüssig. Eine weitere große Veränderung war die Ansiedlung der Klöckner-Hütte in den Jahren 1955-57, der die Ortschaften Osterort und Mittelsbüren weichen mußten und die von ca. 2000 ha Gesamtfläche des Werderlandes nur noch 800 ha als offenen Landschaftsraum übrig ließ.

Mit der Ausweisung als Naturschutzgebiet soll der erhalten gebliebene zentrale Teil des Werderlandes gesichert und entwickelt werden. Als Teil der Bremer Wesermarsch ist diese Kulturlandschaft, die die Lebensräume Feuchtgrünland, Brachen, Gräben, Kleingewässer, Röhrichte und Auengebüsche umfaßt, ein wichtiger Bestandteil des Feuchtwiesensringes um Bremen.

Vor allem durch Bewahrung und Entwicklung der naturverträglichen Landwirtschaft soll die Feuchtgrünlandvegetation und dessen Brut- und Rastfunktion für charakteristische Wiesenvögel erhalten werden. Wichtige Schutzziele sind darüber hinaus die Erhaltung und Entwicklung der wertvollen Graben- und Ufervegetation und der hieran gebundenen Tiere. Auch die Sicherung der



Bruchwald am Ökopfad

struktureichen Brachen, Röhrichte und Kleingewässer v.a. entlang des "Ökopfades", die eine Besonderheit des Werderlandes im Vergleich zu anderen bremischen Niederungsgebieten sind und die Erhaltung des für die Wesermarsch charakteristischen offenen Landschaftsbildes sind von großer Bedeutung.

Seit 1998 wird das Naturschutzgebiet vom BUND, Landesverband Bremen e.V., im Rahmen eines Betreuungsvertrages mit dem Senator für Umweltschutz betreut.

Kleingewässer am Ökopfad



## Pflanzenwelt

---

Im Werderland gibt es eine Vielzahl verschiedener Grünlandtypen, die insbesondere im Frühjahr und Frühsommer durch ihren bunten Blühaspekt von blaßvioletterm Wiesenschaumkraut, gelbem Hahnenfuß oder rotem Sauerampfer auffallen. Daneben wachsen hier seltene Feuchtwiesenpflanzen, so z.B. Wasser-Greiskraut, Gelbe Wiesenraute und zwei Klappertopf-Arten. Vor allem die in Teilen der Lesumbroker Feldmark wachsenden Sumpfdotterblumen- und Hundsstraußgras-Wiesen sind wegen Ihres Artenreichtums besonders wertvoll. Derartige Wiesen prägten ehemals die Niederungsgebiete, sie sind aber heute aus den Flußmarschen so gut wie verschwunden.

In sehr feuchten naturverträglich genutzten Wiesen und an Grabenrändern wächst die seltene Sumpf-Platterbse stellenweise in großen Mengen. In ganzjährig nassen Senken dominieren von hohen Seggen geprägte Pflanzenbestände wie das Schlankseggen- und das Blasenseggen-Ried.

Die zahlreichen Gräben und Kleingewässer des Naturschutzgebietes sind Lebensraum einer artenreichen Wasservegetation. Die Gräben sind besonders nördlich des Landweges überaus vielfältig. Hier prägen Laichkräuter, Tausendblatt, Wasser-Hahnenfuß, Wasserfeder und Wasserlinsen die verschiedenen Grabenabschnitte. In vielen Gräben bildet die Krebschere an der Wasseroberfläche dichte Schwimmdecken. In der Ufervegetation sind Schwanenblume, Igelkolben, Pfeilkraut und Schwertlilie häufig zu finden.



Blühender Rainfarn und Weidenröschen am Ökopfad

In den Feuchtbrachen und an den Kleingewässern v.a. entlang des „Ökopfades“ wachsen neben verschiedenen Gräsern viele attraktiv blühende Hochstauden wie Blut- und Gilbweiderich, Mädesüß und Sumpf-Kratzdistel sowie Röhrichpflanzen wie Schilf und Rohrkolben. Am südwestlichen Rand des Naturschutzgebietes befinden sich Feuchtgehölze mit Eschen, Erlen, Baumweiden sowie Wei-



Schwänenblume

dengebüsche, die eine Vorstellung davon geben, wie sich die Landschaft ohne landwirtschaftliche Nutzung entwickeln würde. Insgesamt finden im Naturschutzgebiet Werderland mehr als 40 gefährdete Pflanzenarten des Grünlandes, der Gewässer, der Röhrichte und der Feuchtbrachen und Gebüsche einen geschützten Lebensraum.

## Tierwelt

---

Das weiträumig offene Feuchtgrünlandökosystem des Werderlandes ist ein wertvolles Brutgebiet für zahlreiche gefährdete Wiesenvögel. Vor allem Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen und der auffällige Rotschenkel finden sich hier regelmäßig zur Brut ein. Auch Kiebitz, Bekassine, Feldlerche, Uferschnepfe und der Große Brachvogel kommen im Gebiet vor und sollen von den Naturschutzmaßnahmen profitieren. Zudem bietet das Werderland Rast- und Überwinterungsmöglichkeiten für durchziehende Vögel, wie z.B. Sumpfohreule, Kornweihe und auf Wasserflächen rastende Zwergschwäne. In versumpften oder ungenutzten Uferzonen oder in nassen Senken brüten gelegentlich auch seltene Rallen wie Wachtelkönig, Tüpfelsumpfhuhn und Wasserralle. Größere Gräben, Fleete und Stillgewässer bieten dagegen verschiedenen Entenarten wie Reiher- und Stockente und gelegentlich auch Knäk- und Löffelenten Lebensraum. Eine Vielzahl von Röhrich- und Gebüschbrütern wie Rohrammer, Beutelmeise, Teich-, Sumpfrohrsänger sowie das Blaukehlchen und der Schilfrohrsänger als gefährdete Arten gehören zum typischen Arteninventar entlang des „Ökopfades“ und der Randbereiche zu den Stahlwerken Bremen. Von der Nähe zum Industriegebiet mit seinen zahlreichen Trocken-, Feucht- und Gehölzbiotopen profitieren schließlich auch Arten wie Schwarzkehlchen, Rohrweihe oder Waldschnepfe, die gelegentlich bei ihrer Nahrungssuche im Werderland beobachtet werden können.

Die während des gesamten Sommers reich blühenden Hochstauden, insbesondere entlang des „Ökopfades“, bieten zahlreichen Schmetterlingen, darunter dem seltenen Spiegelfleck-Dickkopffalter, günstige Lebensbedingungen. Darüber hinaus leben hier auch viele andere Wirbellose wie Heuschrecken, z.B. die



Von links nach rechts: Kleiner Feuerfalter, Grüne Mosaikjungfer auf Krebschere, Grasfrosch, Blaukehlchen

gefährdete Sumpfschrecke, Laufkäfer, Netzspinnen und Gehäuse Schnecken, die im Wirtschaftsgrünland keine zusagen- den Bedingungen finden.

Die Gräben und Kleingewässer im Naturschutzgebiet sind Lebensraum großer Populationen von Erdkröte, Gras- und Seefrosch. Aus der Vielzahl der Libellen, die in den Gräben, Kleingewässern, Röhrichten und Feuchtbrachen des Werderlandes leben, sind die Grüne Mosaikjungfer und die Keilflecklibelle herauszuheben, die beide für die Eiablage auf die Krebschere angewiesen sind. Die Grüne Mosaikjungfer hat im Bremer Raum ihren Verbreitungsschwerpunkt innerhalb der Bundesrepublik.

## Beeinträchtigungen

---

Verschiedene Störungen und Beeinträchtigungen haben in den letzten Jahrzehnten zu einer Verschlechterung der Lebensräume im Werderland geführt. Hierzu gehören insbesondere die Eingingung des Grünland-Graben-Areals durch Erweiterung von Industrie- und Gewerbeflächen, v.a. auf dem Gelände der Stahlwerke Bremen, und die Absenkung der oberflächennahen Wasserstände, die u.a. eine Artenverarmung der Grünland- und Grabenvegetation und eine Abnahme der Wiesenvogelbestände zur Folge hatten. Auf Teilflächen führte eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, auf anderen aber auch eine wenig pflegliche Nutzung zu einer Artenverarmung.

Hinzu kommt der fortschreitende Verlust naturnaher Strukturen in direkt angrenzenden Bereichen wie bei der aktuellen Erschließung des Gewerbegebietes Bremer Industriepark und dem hiermit verbundenen Sandentnahmesee. Auch bei der vorliegenden Planung für eine Erschließung von Erholungsflächen im östlich gelegenen Gebiet "Grambker Schnabel" besteht die Gefahr, daß sie zu Beeinträchtigungen des Naturschutzgebietes führen können. Die Nähe zu den Stahlwerken Bremen stellt z.B. im Bereich von Deponiestandorten ein Gefährdungspotential dar.

Selten gehen auch von den Besuchern des Werderlandes Störungen aus, die aber durch ruhiges, umsichtiges Verhalten minimiert werden können. Auch Sie können zur positiven Weiterentwicklung des Naturschutzgebietes beitragen.





## Das "BUND-Projektbüro Werderland"

besteht seit 1997 und betreut in engem Kontakt mit der Naturschutzbehörde die Naturschutzgebiete Werderland und Dungen See. Zu seinen Aufgaben gehören die Öffentlichkeitsarbeit, die Erstellung und Fortschreibung von Pflege- und Entwicklungsplänen, die Umsetzung der sich daraus ergebenden Maßnahmen, und die Kontaktpflege mit den örtlichen Landwirten. Die Mitarbeiter/innen des BUND sind regelmäßig im Gebiet und können Informationen an interessierte Besucher weitergeben. Naturkundliche Führungen sind fester Bestandteil des Werderland-Projektbüros.

***BUND-Projektbüro Werderland, Am Dobben 44,  
28203 Bremen, Tel: 79002-55, Fax: 79002-90***

## Erlebnisraum Natur - ein Programm für Bremen

Das Werderland ist Teil des vom Senator für Umweltschutz des Landes Bremen initiierten Programms Erlebnisraum Natur. Dieses Programm hat zum Ziel, möglichst vielen Menschen die Ziele des Naturschutzes näherzubringen und ein positives Verhältnis gegenüber der Natur zu fördern. Im Rahmen dieses Programms ist eine einheitliche Informationsbeschilderung der geschützten und naturkundlich interessanten Gebiete Bremens, die Betreuung dieser Gebiete durch eine ehrenamtliche Naturschutzwacht, die Errichtung von Beobachtungsmöglichkeiten und die Herausgabe von Informationsbroschüren vorgesehen. Informationen erhalten Sie bei der

***Naturschutzbehörde des Landes Bremen,  
Große Weidestr. 4 - 16, 28195 Bremen***



## Ziele des Naturschutzes

---

Um das Werderland als großflächiges Grünland-Graben-Areal mit seinen kennzeichnenden Lebensgemeinschaften zu erhalten und zu entwickeln, muß auf dem größten Teil der Fläche eine naturverträgliche landwirtschaftliche Nutzung aufrechterhalten werden. Sie erhält langfristig artenreiches Feuchtgrünland und trägt maßgeblich zur Artenvielfalt der Wiesen und Weiden bei. Ein geringes Düngenniveau, an die Bedürfnisse der Tier- und Pflanzenwelt angepaßte Nutzungstermine und ein hoher Anteil an Wiesenflächen sind wichtige Voraussetzungen, die mit den Landwirten vor Ort abgestimmt werden. Gemäß Naturschutzgebiets-Verordnung wird das Grünland während der Vogelbrutzeit vom 1. März bis 15. Juni nicht bearbeitet und gemäht und die Viehdichte auf den Weiden während dieser Zeit beschränkt. Das Grünland darf nicht umgebrochen werden, und es dürfen weder Gülle oder Klärschlamm noch mineralische Dünger ausgebracht werden.

Für die Entwicklung des Feuchtgebietes ist eine Anhebung der Wasserstände notwendig. Hierfür werden in den verschiedenen

### Stauanlage zur Wasserstandsregulierung



Polderbereichen des genutzten und ungenutzten Grünlandes Stauanlagen und Verwallungen gebaut. Weiterhin sind unterschiedliche Maßnahmen zur Erhöhung der Biotopvielfalt, wie die Wiederherstellung von Gräben, die Anlage von Kleingewässern und Blänken und die Entwicklung von Feuchtbrachen sowie die Förderung autotypischer naturnaher Biotopstrukturen wie Röhrichte und Gebüsche vorgesehen. Ein Großteil dieser Entwicklungsziele wird im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen für den Bau des östlich angrenzenden Bremer Industrieparks realisiert.



Bei kleineren Maßnahmen legen Naturschützer auch selber mit Hand an

### **Unterstützen Sie den Naturschutz!**

- Bleiben Sie auf den freigegebenen Wegen!
- Leinen Sie Ihren Hund an!
- Lagern Sie weder Müll noch Gartenabfälle ab!
- Pflücken Sie keine Pflanzen im Naturschutzgebiet!
- Weisen Sie andere Besucher - soweit nötig - auf die Schutzbestimmungen hin!
- Angeln Sie nicht im Naturschutzgebiet!

## Naturbeobachtungstips

---

Im Werderland bieten sich viele Möglichkeiten zur Naturbeobachtung. Vor allem vom „Ökopfad“ aus hat man einen guten Einblick in das gesamte Gelände und es lassen sich viele Lebensräume und die für sie typischen Tiere und Pflanzen sehr gut beobachten. Aber auch ein Ausflug auf den Deichen an Lesum und Weser bietet viele schöne Aussichtspunkte. Der „**Ökopfad**“ startet beim NSG „Dunger See“ an der Lesumbroker Landstraße, durchquert das Werderland von Nord nach Süd und endet bei der Moorlosen-Kirche im südlichen Werderland. Viele Kleingewässer und Brachflächen säumen diesen Weg, so daß im Sommer verschiedene Libellen, Falter und Heuschrecken beobachtet werden können. Auch die Rufe von Seefrosch oder Erdkröte sind nicht zu überhören.

### Beobachtungspunkte im Werderland

- ① Am nördlichen Ende des Ökopfades liegen zwei besonders interessante **Teiche**, von denen einer eine dichte Krebssechendecke, der andere eine sehr vielfältige Wasservegetation aufweist. Hier laichen auch Seefrösche, deren Rufe insbesondere an lauen Frühlings- und Sommerabenden im ganzen Werderland zu hören sind. Im Juli/August ist bei sonnigem Wetter regelmäßig die Grüne Mosaikjungfer über den Krebscheren zu beobachten.
- ② Einen guten Überblick über das **Feuchtgrünland** und die **Gräben** des Werderlandes hat man an dieser Stelle. Mit ein wenig Glück lassen sich vor allem im Frühjahr Wiesenvögel wie der charakteristische Kiebitz oder die Bekassine bei ihren gewagten Flugmanövern beobachten. Oder man hört eine der Feldlerchen am Himmel singen. Über dem Grünland jagen regelmäßig Mäusebussard, Turmfalke und die seltene Rohrweihe.



Auch im Winter reizvoll: eisbedeckte Gräben im Werderland

- ③ Die **Feuchtbrachen** entlang des Ökopfades beherbergen eine Vielzahl farbenfroh blühender Hochstauden mit vielen Schmetterlingen wie Ochsenauge und Kleiner Fuchs. Im Sommer sind hier außerdem Rohrammer und Braunkehlchen zu sehen und das charakteristische Tickern des Feldschwirls zu hören. Eine Besonderheit ist das Blaukehlchen, das hier mit mehreren Paaren brütet.
- ④ Die **Kleingewässer** entlang des Ökopfades sind im Frühsommer von den weißen Blüten des Wasserhahnenfußes und der Wasserfeder bedeckt. Hier sind unzähligen Libellen bei der Jagd zu sehen. Hunderte von Grasfröschen laichen im Frühjahr in den Tümpeln, und wenn zum Sommeranfang deren Nachwuchs das Gewässer verläßt, wimmelt es überall von kleine Jungfröschen.
- ⑤ Das **Spülfeld Niederbüren** entstand in den 20er Jahren im Zuge der Weservertiefung und stellt heute einen wertvollen Trockenstandort dar, in dem Raritäten wie die Blauflügelige Ödlandschrecke, eine Heuschreckenart, oder das Sandglöckchen dem Besucher auffallen. Einer der charakteristischen Schmetterlinge, der Kleine Feuerfalter, ist im Sommer auf fast jeder Exkursion zu beobachten.

- ⑥ Der **Schönebecker Sand** war früher ein beliebter Badeplatz der Bremer Bevölkerung. Heute leben in dem kleinen Auwald und in den ausgedehnten Schilfflächen viele Singvögel, deren Gesang besonders morgens und abends gut zu hören ist. Im Frühjahr ist auch die gelbe Sumpfdotterblume nicht zu übersehen. Charakteristische Libellen sind der Plattbauch, der Großer Blaupfeil sowie im Spätsommer die Heidelibelle.
- ⑦ Die **Große Brake** entstand 1571 nach einem Deichbruch und beherbergt heute eine vielfältige Wasservegetation. Im Sommer bedecken die Blätter der Teichrose fast die gesamte Wasserfläche.
- ⑧ Der vom BUND angelegte **Tümpel** südlich des Spülfeldes und die östlich des Ökopfades gelegenen Kleingewässer sind ein idealer Laichplatz für die seltene Kreuzkröte. Wenn der aufmerksame Besucher die Wasserfläche betrachtet, wird er fast regelmäßig den Großen Gelbrandkäfer beim Luftholen beobachten können.
- ⑨ Die „**Große Dunge**“ wurde im Zuge der Kolonialisierung im 12. Jahrhundert als Hufkolonie erstmals besiedelt. Als eine der ältesten Siedlungen Bremens gehört sie damit zu den historisch interessanten Plätzen des Werderlandes. Heute findet sich hier eine artenreiche Wildniszone mit Altbaumbestand, einer Streuobstwiese und Tümpeln. Neben zahlreichen Singvogelarten leben hier mehrere Fledermausarten und der Kaisermantel, eine in der norddeutschen Region äußerst seltene Schmetterlingsart.

Sumpfschrecke



Sumpfdotterblume  
und Wiesenschaumkraut





Vegesack

Bahnhof  
Bremer-Vegesack

Privat-Bootschiff

Lenwender

Schützebecker  
Sand

6

Lenwender

WE

Nat











7 Ginde Brake

Spezial  
Niederwasser

WESER



Natur in Bremen: Erkennen - Erleben - Schützen

-  Straße
-  Fuß- und Radweg
-  Ökopfad
-  Landwirtschaftlicher Weg
-  Eisenbahnstrecke
-  Naturschutzgebiet
-  Gaststätte
-  Schiffanleger
-  1 bis 9 Beobachtungspunkte
-  Bushaltestelle









## Impressum

### Herausgeber

BUND, Landesverband  
Bremen e.V.  
Senator für Bau und Umwelt  
Bremen 1999

### Bearbeitung

Andreas Nagler  
Adam Nowara  
Birgit Olbrich

### Fotos

E. Brune  
K. Handke  
B. Olbrich  
M. Rode  
S. Schweitzer

### Druck

Girzig+Gottschalk GmbH

### Titel:

Das Werderland aus  
der Vogelperspektive  
Blickrichtung NW  
(Foto: Studio B)

Der Senator

für Bau

und Umwelt



# Naturschutzgebiete im Land Bremen



# 5

Naturschutzgebiet

## Werderland (Teil 1)

